

Schreiben Sie in deutscher Sprache an die Geschäftsleute, die in der Täglichen Omaha Tribune anzeigen. Ihre Wünsche werden genau so ausgeführt werden, als wenn Sie in der englischen Sprache schreiben.

Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgegend: Teilweise bewölkt heute abend und Freitag, keine wesentliche Änderung der Temperatur.
Für Nebraska: Allgemein schon heute abend und Freitag, kühl in Norden am Freitag.
Für Iowa: Teilweise bewölkt und mehr feindselig Regenwetter heute abend und Freitag.

34. Jahrgang.

Omaha, Neb., Donnerstag, den 12. Juli 1917.

8 Seiten.—Nr. 104.

Gerücht meldet des Kanzlers Abdankung!

Die Meldung jedoch unbefätigt; Kaiser Wilhelm nach Beratung mit dem Kanzler für allgemeines Stimmrecht eingetreten.

Indirekte u. ungenaue Berichte über Parteihader

Vern, Schweiz, 12. Juli. — Die „Politische Zeitung“ soll heute die Nachricht gebracht haben, daß der Reichskanzler zurückgetreten sei. Der Kaiser aber ist unerschrocken, ob er die Resignation annehmen soll oder nicht. (Nebenfalls eine in London aufgetragene Ente.)

Kaiser verlangt Wahlreform. Vöjel, Schweiz, 12. Juli. — Kaiser Wilhelm hat den Kanzler ermahnt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten und im preussischen Landtag einzubringen, laut welcher die von ihm am Dienstag in Vorschlag gebrachten Wahlreformen dargelegt werden und zur Abstimmung kommen sollen. Der Herrscher soll für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts sein.

Kaiser konzentriert mit Kanzler. Amsterd., 12. Juli. — Halbamtlich wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm gestern Mittag eine mehrstündige Konferenz mit dem Reichskanzler gehabt hat, in welcher die innerpolitische Lage eingehend beraten wurde.

Parteien immer noch unruhig. Zürich, 12. Juli. — Hier eingetroffene Depeschen melden, daß die Uneinigkeit zwischen der Regierung u. den Majoritätsparteien in Reichstag noch immer nicht gehoben ist. Gerüchtheit verlautet, daß der Kaiser sich mit dem Kanzler über eine Broschüre an das deutsche Volk zu erklären, in welcher er auf die Entscheidungen des Reichstages die Wahlreformen und vorgeschlagene Änderungen im Kabinett bezieht. Es heißt, daß die Tageszeitung sich in Angriffen gegen den Reichskanzler ergehe und eine Diffamierung durch Reichsmarschall Hindenburg und General Ludendorff befürchte.

Katholiken halten zu Erzberger. Amsterd., 12. Juli. — Wie das „Sonderblatt“ heute berichtet, wolle Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg im Voraus um die von Matthias Erzberger angebotenen Wahlreformen und vorschläge derselben insgeheim auch bei, einsehend, daß es die höchste Art und Weise sei, sich gewisser Minister zu entziehen. Ein Ministerium für Arbeiterangelegenheiten soll geschaffen werden, welchem entweder die Sozialisten Herberich oder David vorziehen werden.

Amsterd., 12. Juli. — Die „Germania“, Organ der Katholiken in Deutschland, behauptet, daß die katholische Partei im Reichstag sich überwältigender Majorität beschließen hat, ihren Führer Matthias Erzberger, der letzte Woche in der Abstimmung des Reichstages die Wahlreformen ablehnte, sich für einen Frieden ohne Annexion und ohne Entschädigung auszusprechen, zu unterstützen. Erzberger wolle dem Reichstag zu der Erklärung veranlassen, daß Deutschland nicht in den Krieg gegangen ist, um Eroberungen zu machen, sondern lediglich seine Freiheit zu bewahren und seine Kolonien zu beschützen. Um ein für alle Mal den bei der Entente bestehenden Eindruck zu verlöschen, daß die deutschen Friedensbedingungen von der preussischen Militärkaste diktiert würden, verlange er, daß der Reichstag unumwunden seine Kriegsziele bekannt mache. Die Entente würde dann einsehen, daß sie mit dem ganzen deutschen Volk Krieg führen. Die Zeitung fügt hinzu, daß der Kanzler dieses eingesehen habe, und daß die Bildung eines Koalitionsministeriums in Vorbereitung sei. Dadurch wird Einigkeit zwischen dem Volk und der Regierung geschaffen.

Die Neubildung des Kabinetts. Washington, 12. Juli. — Das Staatsdepartement will erfahren haben, daß der kaiserliche Volkswahlzug folge der Reichskanzler die Minister Zimmermann und Helfferich fallen gelassen hat. Fünf preussische Minister werden am Montag resignieren, neue parlamentarische Sekretäre ernannt, und sofort werden Schritte getan werden, das allgemeine Stimmrecht in Preußen einzuführen. Heute hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Krise in Deutschland noch nicht überstanden. Gerüchtheit verlautet, daß der Reichskanzler zurückgetreten sei. Der Kaiser aber ist unerschrocken, ob er die Resignation annehmen soll oder nicht. (Nebenfalls eine in London aufgetragene Ente.)

Kaiser konzentriert mit Kanzler. Amsterd., 12. Juli. — Halbamtlich wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm gestern Mittag eine mehrstündige Konferenz mit dem Reichskanzler gehabt hat, in welcher die innerpolitische Lage eingehend beraten wurde.

Parteien immer noch unruhig. Zürich, 12. Juli. — Hier eingetroffene Depeschen melden, daß die Uneinigkeit zwischen der Regierung u. den Majoritätsparteien in Reichstag noch immer nicht gehoben ist. Gerüchtheit verlautet, daß der Kaiser sich mit dem Kanzler über eine Broschüre an das deutsche Volk zu erklären, in welcher er auf die Entscheidungen des Reichstages die Wahlreformen und vorgeschlagene Änderungen im Kabinett bezieht. Es heißt, daß die Tageszeitung sich in Angriffen gegen den Reichskanzler ergehe und eine Diffamierung durch Reichsmarschall Hindenburg und General Ludendorff befürchte.

Prof. Hans Delbrück über die Reformen!

Regierung für dieselben eingenommen, doch fallen die Konstitutionsänderungen ihr in die Zügel.

Berlin, über London, 12. Juli. — Hans Delbrück, Professor der Geschichte an der Berliner Universität, mit einer der einflussreichsten Publizisten Deutschlands, macht den Vertreter der Assoziierten Presse darauf aufmerksam, daß die neuen Bestrebungen in Preußen nach mehr politischer Freiheit, faktisch nicht neu sind, denn die Regierung habe bereits im Jahre 1908 ein dahin abzielendes Versprechen gegeben. Die konservative Partei in Preußen aber ist so mächtig, daß bisher alle Bestrebungen, die gewünschte Reform zu erlangen, vergeblich geblieben sind. Er sagt: „Diese Reformen herbeizuführen, bedarf es eines schmerzlichen Kampfes, und ich bezweifle stark, ob wir dabei den Sieg davon tragen werden. Da weder England, Frankreich und Italien auf ein allgemeines und direktes Wahlrecht vereinigt sind, so würde Preußen diesen Ländern voraus sein, sollte es hier gelingen, den heftigsten Wahlreformen hier Eingang zu verschaffen. Man darf nicht außer acht lassen, daß uns nicht nur die einflussreichen Oppositionsparteien, sondern auch das Kapital wie alle jene Elemente, die im Verlaufe dieses Krieges immer mehr Reichthümer aufgehäuft haben und jetzt auch noch einen großen Teil der einflussreichen Zeitungen kontrollieren.“

Auch werden sie von der öffentlichen Meinung in England und den Vereinigten Staaten unterstützt, wofür immer wieder darauf verwiesen wird, daß ein Friede erst dann zustande kommen wird, nachdem Deutschland endlich demokratisiert worden ist. Solch eine aufreizende Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten, veranlaßt das gewöhnliche Volk zum Widerspruch und verleiht den reaktionären Parteien Stärke. Möglicherweise ist es, daß Präsident Wilson und Woodrow Wilson darauf abzielen; sie wünschen zweifellos, daß die bestehenden Kontrolle noch mehr verschärft werden, um den Krieg in die Länge zu ziehen, bis es zum förmlich gemordeten „Anord“ (bis zur Abführung, also vollständiger Erschöpfung) gekommen ist.“

Prof. Hans Delbrück meint, daß die Initiative durch die russische Revolution vereinfacht worden sind. „Nach bis vor kurzem“, verführte der Historiker, „sich die deutsche Führung durch die russischen Reue schwer bedroht, welche fast zweimal so stark waren, als die deutschen und österreichungarischen zusammen genommen. Wir waren deshalb gezwungen, uns bis ans äußerste zu verteidigen. Jetzt aber, nachdem wir nunstand geistig und eine Revolution herbeigeführt und, nebenbei gesagt, dem russischen Volke die Freiheit gebracht haben, haben wir uns selbst bedroht. In der Zukunft wird die russische Republik uns weniger bedrohlich sein, als das besiegte Japan; und dieses wird eine Reduzierung unserer Kräfte zur Folge haben.“

Zu Deutschland sagt man, daß mit Napoleon dem ersten viel zu verstanden haben, ja daß er in politischer Beziehung unter größter Wohlthat gesehen, indem er mit dem alten Kopf gehörig auftrat. Derselbe Segen ist nun auch Deutschland durch uns zuteil geworden, doch scheint es, daß die Russen noch nicht einsehen, wie sehr sie uns zu Dank verpflichtet sind.

Emma Goldman im Zuchthaus. Hat heute ihre Strafe angetreten, nach Heberhofen nahen.

Jefferson City, Mo., 12. Juli. — Emma Goldman, die berühmteste Anarchistin, wurde gestern im hiesigen Staatszuchthaus eingeliefert, um eine Strafe von zwei Jahren für ihre Propaganda gegen die Militäreinziehung abzusitzen. Frau Goldman befand sich in Begleitung des Marshalls John Whalen von New York und dessen Gattin. „Ich beachte die Justizregeln zu befolgen“, sagte Frau Goldman. „Es ist das einzige Richtige in einer Anstalt dieser Art. Ich will nicht als Wärterin posieren, sondern meine Strafe ohne Klage absitzen. Es ist die Höhe des Wahnsinns, zu behaupten, daß ich mit deutschem Gelde bezahlt wurde, um gegen die Konstitutionsänderungen zu kämpfen. Frau Goldman wird mit der Verteilung von Heberhofen und Sendungen beschäftigt werden. Ihre Nummer ist 19779.“

N. D. Sozialisten gegen Konfiskation!

Meyer London soll Zurückziehung des Konfiskationsgesetzes verlangen. — Delegation im Winter nach Stockholm.

New York, 12. Juli. — Der Konvent der sozialistischen Partei von New York, dessen Sitzungen jetzt beendet sind, hat sich in Resolutionen offen gegen die Zwangsaushebung ausgesprochen und an den Kongreß-geordneten Meyer London in Washington das Ersuchen gestellt, eine Vorlage im Kongreß einzubringen, welche die Zurückziehung des Konfiskationsgesetzes vorschlägt. Des Weiteren wurde beschlossen, die Emigration der Arbeiterpartei in Russland, welche sich jetzt auf einer Tour durch Frankreich, England und Belgien befindet, zu einem Besuch nach Amerika einzuladen.

Die Entsendung von Delegationen nach Stockholm im kommenden Winter war einer der wichtigsten Beschlüsse. Der National-Vereinigung wurde empfohlen, eine Wahl der Delegationen durch die ganze Partei vorzunehmen zu lassen, und gleichzeitig erklärt, die National-Exekutive habe kürzlich durch ihre Ernennung von Hillquit, Berger und Lee als Delegierten zur Stockholmer Konferenz der Arbeiterpartei in die Hände gegeben und die Verweigerung der Pässe herausgefordert. Durch die allgemeine Wahl soll ein ähnliches Vorkommnis verhindert werden.

Im Laufe der Sitzungen wurde auch eine Plattform aufgestellt und in offener Debatte Soldaten u. Matrosen als „Möhlinge und Kowarde“ charakterisiert. Grant A. Sieberman erklärte, niemand könne sich ein Sozialist nennen, der nicht auch bereit sei, den Straflingensatz anstatt der Uniform anzunehmen. Die Polizeirichter rüch nicht besonders auf den Leib, weil den Sozialisten die den Gegnern der Konfiskation zuteil werdende Behandlung nicht aufpasst.

Die Staats- und National-Regierungen wurden ebenfalls verdonnert. Der Streit der Soldaten und Matrosen kam bei der Verbreitung über die angeblich schändliche Behandlung von achttausend Sozialisten und die Räumung ihres Hauptquartiers in Boston. Einer der Redner erklärte: „Wir werden uns nicht vor Wohlgehen und Kowarde beugen, nur weil sie Unform tragen. Wir werden alle die Zwangsaushebung bekämpfen und uns nicht von den Behörden unterdrücken lassen!“

Präs. Wilson mahnt zum Patriotismus!

Gemahnt die Geschäftsleute des Landes, ihre selbstigen Interessen zu wahren.

Washington, 12. Juli. — Präsident Wilson hat in einem Schreiben an die Kapitalgeber und Fabrikanten der Geschäftsleute des Landes aufgerufen, alle selbstigen Interessen zu wahren, und sich gegen die Konfiskation zu wehren. „Wir sind verpflichtet“, sagt der Präsident, „auf von derselben sich selbst verleitenden Beschaffenheit sein wie der Patriotismus der Taten und Bestimmen auf den Feldern Frankreichs, oder er ist überhaupt kein Patriotismus. Jetzt ist daher nie von Profiten und Patriotismus in einem Satz sprechen. Ich erwarte, daß jeder Mann, der kein Deutscher ist, in diesem großen Unternehmen an meiner Seite steht. Wenn Mann kann Ihre gewinnen, der nur an sich denkt.“

Weiter versichert der Präsident, daß die Regierung und die Bevölkerung gerade Preise während des Krieges zahlen wird, erklärt jedoch gleichzeitig, daß Verluste, übermäßige Preise herauszuschlagen, nicht geduldet werden würden. Vertreter großer Fabrikanten erklären hierauf, daß die Löhne und die Preise für die Waren des Krieges festzusetzen, wenn, wie Präsident Wilson droht, die Preise für Waren von der Regierung bestimmt werden sollten.

Bei der Auswahl der Rekruten für die neue Armee Daniel Sains soll das Los entscheiden. Da wird es viele geben, die mit ihrem Los nicht zufrieden sind. Alle Menschen sind Brüder... und sie betragen sich genau wie Geisteskranker!

Amerik. Dampfer „Kanjan“ versenkt!

24 Britendampfer letzte Woche torpediert; 11,494 Tennen großer Engländer versenkt gemeldet.

New York, 12. Juli. — Der amerikanische Dampfer „Kanjan“ ist laut einer gestern eingelaufenen Telegramm von der Franze und Canada Steamship Co., welche das Schiff gesenkt hatte, versenkt worden, wahrscheinlich an der Küste Frankreichs. Was aus der etwa 50 Mann betragenden Besatzung gemeldet ist, wird in der Depesche nicht angegeben.

Der „Kanjan“, dessen Wert auf \$3,000,000 geschätzt wird, hatte eine Ladung von Mehl und anderen Nahrungsmitteln sowie von 40,000 Tennen Stahl an Bord, welches einen Wert von etwa \$2,000,000 hat. Die Ladung war für die französische Regierung bestimmt. Der Dampfer war am 28. Juni von New York abgegangen. Sein Kapitän und die Mehrzahl der Besatzung sind Amerikaner.

Das Schiff gehörte der American-Canadian Steamship Co. und war 7013 Tennen groß. Im Dezember letzten Jahres war es an der französischen Küste auf eine Mine aufgegangen, wurde aber gerettet, und kam nach New York zurück. Im Oktober 1916 war der Dampfer auf der Höhe von Kanada von dem deutschen U-Boot No. 53 angehalten worden, ihm wurde jedoch nach seiner Identifizierung die Weiterfahrt gestattet.

Großer Briten soll torpediert sein. Buenos Aires, 12. Juli. — Ein nicht bestätigtes Gerücht wird hier kolportiert, daß der englische Postdampfer „Denerosa“ in der Sperre von einer deutschen U-Boot torpediert worden ist. Er war 11,484 Tennen groß.

24 Briten hinabgeführt. London, 12. Juli. — Die britische Admiralität meldet, daß in der vorigen Woche „nur“ 14 Dampfer über 1600 Tennen deutschen U-Booten zum Opfer gefallen sind, sowie drei unter alger U-Booten und sieben Fischdampfer. (Die „Dener“ zählt natürlich die kleineren Dampfer nicht und hat die Lebensschiff 14 brit. Schiffe verlor.)

Wit alleinigkeiten gibt sich die „Dener“ eben nicht auf. Dafür befindet sich jedoch unter den 14 Dampfern folgend von erheblichem Tonnengehalt.)

Amer. Segler ebenfalls versenkt. London, 12. Juli. — Die amerikanische Barkentine „Sildegard“, 622 Tennen groß, ist versenkt worden. Die Besatzung wurde unversehrt gerettet.

Landbootsperre geltend. Ein altenglischer Boot, 12. Juli. — Wenn Ueberlebende des U-Bootversenkens „Parton“, der von mehreren Maschinen an der englischen Küste vertrieben wurde, sind hier auf einen englischen Dampfer gelangt. Die ganze Besatzung des torpedierten Dampfers war gerettet worden.

Jüdischer Kongreß ist vertagt worden! Aufschub bis 2. November nach Konferenz mit Präsident Wilson beschlossen.

New York, 12. Juli. — Die ursprünglich auf den 2. September abberaumte Eröffnung des „Amerikanischen Jüdischen Kongresses“ über dessen Aussöhnung es in fälschenden Kreisen des amerikanischen Judentums lebhaftes Interesse gegeben hat, ist durch einen vom administrativen Komitee gestellten Verstoß auf den 2. November vertagt worden. Die Vertagung ist die Folge einer Konferenz, die Kabinett-Sekretär E. B. Hoar mit Präsident Wilson hatte. Der Präsident erklärte Rabbi Wise, ist der Ueberzeugung, daß der Kongreß mit den Zielen und der Politik der Regierung übereinstimmen und ihre Durchführung fördern wird. Die Vertagung bis zu einer Zeit, in der der nationale Kongreß nicht in Sitzung sein wird, wird vielen Mitgliedern die Vertagung ermöglichen, die anderenfalls durch Regierungsbeschäftigung in Anspruch genommen sein würden. Oberst Cutler gab seiner persönlichen Hoffnung Ausdruck, daß Mitglieder der russischen Kommission mit Teilnehmern am Kongreß in Zahlung treten möchten.

Weder Reichtum noch Armut der Verban sollen bei der bevorstehenden Aushebung für den Seeresdienst eine Rolle spielen... was doch in einer Demokratie selbstverständlich gäurid.

Briten über deutschen Vorstoß verwundert!

Ergehen sich darüber in allerlei Vermutungen; Franzosen melden wieder, daß deutsche Angriffe abgeschlagen wurden.

Rassen haben angeblich die Stadt Kalusch besetzt!

Briten verlegen sich aufs Naten. London, 12. Juli. — General Haig meldet, daß deutsche Abteilungen vergangene Nacht Streifzüge gegen die britischen Stellungen der belgischen Küste entlang unternommen, offenbar in der Absicht, einen schwachen Punkt in der feindlichen Linie auszufinden, um einen weiteren Sturmangriff an der Yser vorzubereiten. Die feindlichen Aufklärungs- und Spionagen wurden zurückgedrängt. Die Engländer sind über den gelingenden Erfolg der britischen Offensiven ermutigt und derselben durch einen gewaltigen Angriff zuweilen. Andere wieder glauben, daß die Deutschen deshalb angegriffen, um den immer stärker werdenden Druck auf Lens und Lille zu heben, und wieder andere militärische Sachverständigen glauben, daß der Angriff deshalb unternommen wurde, um einen deutschen Rückzug an einem anderen Teil der Front zu verschleiern.

Was die Franzosen berichten. Paris, 12. Juli. — Offiziell wird gemeldet, daß die Angriffe der Deutschen in der Gegend von Juvincourt und zu beiden Seiten der Maas von französischen Truppen abgewiesen wurden. In der Champagne und an der Mäse Front, in dem Abschnitt von Meulin Lauffaux fand erhöhte Artillerietätigkeit statt. Mehrere Ueberfallangriffe zu beiden Seiten der Maas wurden von uns abgeschlagen.

Die Russen-Offensive. Petrograd, 12. Juli. — Heute ist aus dem russischen Hauptquartier die Nachricht eingetroffen, daß russische Truppen Kalusch (oder auch Kalus), wofolbst die Oesterreicher früher ihr Hauptquartier hatten, besetzt haben. (Kalus liegt etwa 20 Meilen südwestlich von Salsk zwischen den Flüssen Siva und Lomnica und an der Hauptstraße zwischen Stanislaw und Tschir.)

London, 12. Juli. — Auf einer Front von über 120 Meilen von Tarnopol bis nach den Karpaten dringen russische Truppen siegreich vor. Während ihrer zehntägigen Offensive haben die siegreichen Russen die österreichisch-ungarischen Linien an drei Stellen durchbrochen, über 20 Ortshäuser erobert, zwei große Flüsse überschritten und nahezu 43,000 Gefangene gemacht, sowie eine große Anzahl Geschütze genommen. Die galizische Hauptstadt Lemberg ist jetzt von den Russen bedroht. Anfanglich hatten die Deutschen und Oesterreich-Ungarn von der Wiedereroberung des russischen Kalusch nicht viel gehalten; man glaubte im feindlichen Hauptquartier, daß die Russen nicht genügend Munition hätten, um die Offensive ergreifen zu können; auch hielt man die russischen Vorräte für erschöpft, und man glaubte nicht, daß der Angriff länger als einen Tag andauern würde. Die deutschen Verbündeten aber haben sich gefaßt; alles deutet darauf hin, daß die Oesterreich-Ungarn und Deutschen an der Ostfront einen allgemeinen Rückzug antreten müssen. (Alles dieses sagt man sich in England.)

Noch ein Angriff auf die „Seefiegmeldung“! Repräsentant Walsh kritisiert den sogenannten „Werteinheits-Bericht“ des Präsbüros.

Washington, D. C., 12. Juli. — Bei der Debatte im Abgeordnetenhaus über die Vorlage, welche den „Gandel mit dem Feind“ verbietet, hat Walsh von Massachusetts eine scharfe Kritik an dem „Werteinheits-Bericht“ des sogenannten amtlichen Präsbüros über den angeblichen U-Bootangriff auf amerikanische Truppentransportboote.

„Wie ich die Sache verstehe“, sagt er, „hatte die „Assoziierte Presse“, deren Mitglieder durch und durch loyal sind, einen Vertreter an Bord eines der Schiffe, der eine sichere und ereignislose Fahrt meldete. Er weigert sich, die Nachricht zu bestätigen, die durch den Donner der schweren Geschütze und den Schladentärm nicht gewekt. Später, am 5. Juli, fand er eine zweite Nachricht, in der er abermals versichert, daß es keinen solchen Angriff gegeben, wie ihn das Präsbüro geschwiegen hatte. Nach dieser wurden die Nachrichten, die bereits die Zenitur in General Bessings Hauptquartier in Frankreich veröffentlicht hatten, nach einem Regierungsamt abgeliefert, nochmals zensiert — was ich nicht weiß. Aber ich dürften erst nach längerer Berögerung ihre Veröffentlichung erreichen. Und dann fandte das „Präsbüro“ in Washington den „ausgeschmiedeten“ Bericht.“

Die Aufgabe der Kommission wird darin bestehen, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um im Ausland ein solches Kurzes des französischen Geldes zu verhitzen und für einen finanziellen Ausgleich der ungenügenden Handelsbilanz zu sorgen. Somberg wird von Vertretern der Bank von Frankreich und Sachverständigen des Finanz- und des Handelsministeriums unterhört werden.

„Deutscher Unterricht muß aufhören!“ Ein diesbezüglicher Antrag wird auf der Nationalkonvention der Lehrer gefasst.

Portland, 12. Juli. — Auf der hier tagenden Nationalkonvention der Lehrkräfte des Landes wurden zwei wichtige Anträge in dem Resolutionskomitee gefasst. Der erste fordert die Ausmerzung des deutschen Sprachunterrichts aus allen Schulen Amerikas. Der zweite — von Frau Katherine D. Blake von New York gestellt — will die Vertreibung der Lehrer vom Militärdienst bezwecken.

Es sind alle Aussichten vorhanden, daß der erstere Antrag, der das Ende des deutschen Unterrichts bedeutet, angenommen werden wird, wogegen der zweite Antrag niedergestimmt werden dürfte. Da die Mehrzahl gegen einen solchen unfrüherigen und unpatriotischen Vorschlag ist. Eine Frau, die vor Entlassung sprachlos ist, findet man nur in Romonen.

Lufangriff auf Konstantinopel! London, 12. Juli. — Das britische Kriegsamt berichtete über Luftangriffe, die über und bei Konstantinopel von britischen Fliegern gemacht wurden, wie folgt: Auf den türkischen Kreuzer Sultan Selim, den früheren Panzerkreuzer Goeben, wurden Bomben geworfen; wie groß der angerichtete Schaden war, ist nicht bekannt. In Konstantinopel selbst wurde das türkische Kriegsamt von einer Bombe getroffen. Die britischen Aeroplane leuchten unversehrt zurück.